

Auswertung der Dokumentation der Rutenfestjugendteams

Auch dieses Jahr waren wir, die Rutenjugendteams wieder auf dem Rutenfest in Ravensburg aktiv. Eine räumliche Abgrenzung der Einsatzruten werde ich in der Auswertung dieses Jahr nicht erneut präsentieren, da sich an der Strecke und den damit verbundenen neuralgischen Lokalisationen nichts, im Vergleich zu letztem Jahr, geändert hat.

Zunächst möchte ich die Situation am Bauwagen, welcher dieses Jahr das erste Mal im Einsatz war wiedergeben. Alle Mitarbeiter die schon letztes Jahr beteiligt waren hatten bereits in der Dokumentation 2011 unmittelbar nach den Einsätzen zum Ausdruck gebracht, dass man einen Stützpunkt bräuchte der auch für Jugendliche als Anlaufpunkt dienen kann. Dieses Vorhaben wurde durch einen an der Oberschwabenhalle direkt neben dem Festgelände stehenden Bauwagen umgesetzt. Hier waren zu jeder Zeit während der Einsätze 2 Mitarbeiter vor Ort. Der Bauwagen sollte als Anlaufstelle für Jugendliche und zugleich als Stützpunkt für die Kollegen dienen.

Über den ganzen Einsatz hinweg sprachen uns 6 Gruppen mit insgesamt 27 Jugendlichen an. Durch uns wurden 2 Jugendliche angesprochen. Zu beobachten war, dass hier tendenziell ältere Jugendliche vor Ort angetroffen worden sind. Insgesamt aber sind die Zahlen zu niedrig um gewichtige Aussagen treffen zu können. Der Einsatz am Bauwagen war aufgrund der besseren Wetterlage am Montag und Dienstag wesentlich umfangreicher als die Tage zuvor. Hier gab es durch Jugendliche u. a. Rückfragen über gesetzliche Restriktionen zum Umgang bzw. Konsum von und mit Alkohol. Es wurde auch nach Festplänen und Getränkegutscheinen gefragt. An dieser Stelle gibt es auch dieses Jahr wieder Anlass zur Kritik. Jugendliche berichteten, dass sie mit dem Gutschein für die Saftbar statt Saft oder Limo bzw. Cola nur Mineralwasser bekommen könnten. Bereits für ein Apfelschorle müssten 0,50 € Cent dazu gezahlt werden. Es wäre schön wenn nächstes Jahr die Gutscheine für nichtalkoholische Getränke halten was sie versprechen.

In einer Situation konnte durch die Mitarbeiter am Bauwagen Hilfe für eine Konfliktsituation, unter der TÜV-Brücke organisiert werden. Darüber hinaus beschwerte sich ein Jugendlicher über die Jet-Teams und deren „unfreundliche“ Handlungsweise. Auch hier konnte erfolgreiche Arbeit geleistet werden, indem das Gespräch mit den Beamten des Jet-Teams gesucht wurde und im Anschluß daran auch nochmal mit dem Jugendlichen ein paar klärende Worte gewechselt wurden.

Insgesamt erfüllte der Bauwagen bei guter Wetterlage bereits seinen Zweck, Anregungen der Mitarbeiter der Jugendteams zur Optimierung des Konzeptes gibt es natürlich trotzdem: frühere und mehr Werbung an den Schulen und dies eben auch über die Grenzen der Stadt

Ravensburg, vor allem was die Flyerwerbung betrifft. Mehr Getränke und Goodies wären hier auch von großem Vorteil. Eventuell mehr Bierbänke um Sitzgelegenheiten zu schaffen bzw. den Bauwagen attraktiver zu machen.

Nun kommen wir zu den Einsatzteams selbst. Es waren zu jedem Zeitpunkt über die fünf Tage hinweg pro Tag 2 Teams unterwegs. Die Strecke die abgelaufen wird, hatte sich bereits letztes Jahr etabliert und ist auch in der Nachbetrachtung als genau richtig eingestuft worden, aus diesem Grund wurde daran auch nichts geändert.

Im letzten Jahr hatten wir insgesamt Kontakt zu 352 Jugendlichen ab 13 Jahren davon waren 50 % bis 16 Jahre alt und 50 % ab 17 Jahre alt. In diesem Jahr waren es 2074 Jugendliche. Der große Unterschied ist begründbar durch 3 Einsatztage mehr im aktuellen Jahr. Es lässt sich erkennen, dass deutlich mehr Jugendliche am Montag und am Dienstag unterwegs waren. Dabei darf allerdings das Wetter als Einflussfaktor nicht vergessen werden. Das Wetter war Montag und Dienstag deutlich besser. Außerdem ließ sich aus den Dokumentationen ableiten, dass es je später der Abend war immer mehr Jugendliche wurden. Da die Einsatzzeiten um 2 Stunden in den Abend verlegt wurden, kann auch hierin ein Grund für die angestiegene Totalsumme sein. Die Einsätze 2 Stunden nach hinten zu schieben war aber sicher eine erfolgreiche Entscheidung.

Angesprochen wurden wir von 230 Jugendlichen, allerdings betrafen 200 davon nur ein Jugendteam an einem Tag (Dienstag). Dieser Tag war der zahlenmäßig umfangreichste, mit insgesamt über 870 Kontakten zu Jugendlichen. Montag waren es ca. 800 Kontakte.

Die Verteilung der Altersgruppen sieht in 2012 wie folgt aus: 0 – 15 Jahre = 58,5 %

bis 17 Jahre = 34,14 %

ab 18 Jahre = 7,36 %

Getrunken wurde alles und es lässt sich kein Beleg dafür finden, dass etwa Bier oder Schnaps bevorzugt konsumiert wird. Alle Arten und Sorten werden etwa gleich stark betrunken. Eine Tendenz ließ sich erkennen: je später es wird desto härter die Getränke. Dies gilt auch im Bezug auf den Grad der Alkoholisierung. Auch hier ein Anstieg mit fortschreitender Tageszeit.

Lokalitäten an denen Jugendliche angetroffen wurden: LRA, Rand Rummel, TÜV, Schuhbauer, Zoll, Bausch-Halle, Edeka, Kantine, Güterbahnhof, Oberschwabenhalle, Kuppelnaustraße, Boxautos;

Zu den konkreten Gesprächen und Kontakten mit Jugendlichen sind inhaltlich sich wiederholende Motive und Probleme zu registrieren. Oft kam die Frage nach unserer Aufgabe und Funktion. Viele wussten auch schon aufgrund von Facebook Bescheid oder, allerdings nur im Falle von wenigen, wegen dem Einsatz im letzten Jahr. Üblicherweise haben wir uns vorgestellt und gegebenenfalls unsere Aufgabe, danach liefen die Gespräche in Richtung der Themas Alkohol aber auch Beziehungsprobleme, häusliche Schief lagen und vieles mehr. Es konnte dieses Jahr auch wieder die Eskalation eines Streits verhindert werden. Oft wurde auch nach einer Möglichkeit gefragt wie man uns telefonisch erreichen könnte wenn etwas wäre. Hier besteht weiter ein Bedarf. Ansonsten wurden Buttons und Getränkegutscheine verteilt und natürlich Mineralwasser um Jugendlichen direkt zu helfen, denen die Alkoholisierung schon deutlich anzumerken war bzw. klar schlecht bekam. Hier konnte mehrfach dafür gesorgt werden, dass der Abend eben nur mit Übergeben endete. An einem Tag wurde sogar durch einen Hinweis in Richtung Herrn Höß, dafür Sorge getragen, dass 2 sehr betrunkene junge Mädchen durch die Polizei sicher vom Fest gebracht werden konnten. Ein weiterer zu erwähnender Vorfall ist eine Pöbeleien in Richtung der Mitarbeiter eines Jugendteams, die sich aber auch sehr schnell wieder erledigt hatte. Natürlich ohne besondere Vorkommnisse. Ein weiteres Motiv welches öfter auftrat war die Problematik des Heimkommens. Auch hier leisteten die Mitarbeiter entsprechende Abhilfe.

Die Reaktionen der Jugendlichen waren durchweg positiv. Schon über die sehr kurze Zeit zeigte sich wie auch im letzten Jahr, dass der Wiedererkennungswert hoch ist. Hier entwickelt sich also schnell eine Vertrauensbasis mit der man gut arbeiten kann und die auch einen gewissen Einfluss möglich macht. Jugendliche begreifen die Jugendteams als eigenständige Gruppe die ihnen hilft wenn es nötig oder erwünscht ist und ansonsten noch viel Spaß wünscht. Diese Aufstellung kommt gut an und unterscheidet uns klar von Jet-Teams, Security und Polizei.

Dieses Jahr waren auch wieder alle überrascht wegen des so positiven Feedbacks. Die Motivation war im Vorfeld sehr groß, wurde aber durch den starken Regen nicht gerade beflügelt. Freitag und Samstag waren sehr zäh, da kaum etwas los war wegen des vielen Regens. Sonntag wurde es dann geringfügig besser. Die Regenjacken fielen hier gleich zweimal negativ auf, zum einen wegen der dunkelblauen Farbe die stark an Polizeibeamte erinnert und zum anderen weil sie keine 15 Minuten im Regen hielten. Beides sollte sich für nächstes Jahr ändern. Montag und Dienstag waren alle deutlich positiv von ihrem Einsatz und der damit verbundenen Wirkung auf Jugendliche angetan.

Zusammenfassend lässt sich der gesamte Einsatz als positiv im Verlauf und Erfolgreich im Ergebnis bewerten.